

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Gottfried Wilhelm Obuch, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin und Oluf ...

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Obuch, Gottfried Wilhelm
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf**

Tarangambadi, 02.01.1744-22.06.1744

20. - 22. Juli 1744

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180886

ist in einem Konfess zu bestanden. Am
folgenden Mittwoch war er zur
Kirche gekommen und er war befreit
von der Strafe, nicht aber von der
Strafe.

Gezeichnet
mit Stein.

Das Gespräch
mit dem Orkuwamangalatu bei einem Cayal mit
einem von der Nadjers-Linde, so Biffe
ginge. Ich sagte zu ihm, dergleichen Arbeit ist
sehr, gel, schwer und mühsam. Er antwortete,
dass, wenn er ganz in Ebnen der Welt ist, das
sehr, und wir können sehr nicht leben. Ich
sagte ihm, wir so auf eine Gottesoffenbarung,
längst das Leben können, und also sehr so
nicht mehr stellen, dann alle Leben müssen
zu Gott gehen. Von der die besten Arbeit
aber befragt zu werden, sagte er nicht
mehr den Menschen, sondern ein die sehr,
unbeseitigt, sondern den Menschen Gott, der
ist, dann ein anderer Gott und ein Leben
müssen. Er fragte, ob sich Gott noch allein
machen und sie sehr mühsam werden. Ich
sagte bejahte, und sieht ihm ein alle seine
Leben Gottes vor, sehr, und es ist ihm sehr
nicht zu verrichten.

San Jose Co.
for natl. Tu-
tucuzin.

Den 27. Jul: werden drei Exemplare von Joh: Stenbocks
seiner Christenlehre, einer türkischen Bibel, zwei Gesetzbücher, und
noch einigen andern Schriften mit arabischen Tractatlein, auf
Tutucurizim Gebrauch der türkischen Bücher gesetzt,
und vier arabische Gesetzbücher der türkischen
Mussulmanen noch dazu zugefügt.

his

Am Morgen ging ich wieder nach Graben
nach Aneicowil. Auf dem Wege fragten sich zu
mir zwei Kinnosnoren und Eruckitan'scheri von
Siwen und Wischotnau Seta. Sie sagten,
daß sie selber nach nicht vor ihre Dörfer ge-
hen, weil sie das Gefühl zu haben müßten, und
ein solches Gefühl müßte. In dem Dorf selbst
kam mir der Nadrameicaren nahe einigen
Kinnosnoren entgegen, und wir saßen
zu Hause. Ich ließ mich mit ihm in einer Unterredung
von der Selbstheit ihrer Religion ein. Er ge-
hört zu, daß die wahre Religion nur eine
sei: und ich bejahte ihm, daß selbst die Christen
nicht sagten, wenn man allein selig werden
kann, und er meinte, daß selbst die Christen
führten ihn auf auf den großen Tag, da
er von ihm gelobt, dem Menschenfresser zu geben,
müßte, in dessen Namen und Gegenwart
niemand alles mit ihm gemacht werden.
Er war anfangs etwas frey, und meinte
fast ein Zielmord und Zinnmal und
Gölle, meinte aber, was er stillen
und zeigen mußte, aufzuheben. In
Christen waren alle zur Arbeit ge-
gangen.

Am Samstag ging ich wieder
vor den Weg nach Orkuwamangalam.
Es waren Graben fragten man
nimm Tagelöhner, was ich so schnell
gelassen Kommando frische war,
für

Dito auf
der Straße

fürgeben! er dankte ihm überaus sehr Gott;
 da man nichts fragte, was er da für
 that! so gieng er davon. Man zeigte ihm
 daß man ihn noch in der Stadt gesehen
 habe! geben konnte, denn für Lärm
 sagen ihm die Leute in der Stadt, und daß
 der ganze seine Kisten und seine Sachen
 aber er würde ihnen sein Trüfflein
 zu Theil. Man sagte ihm daß er
 nachher geben, und versuchte ihn, sich
 selbst zu vergeben. Er sagte in der
 in der St. Michaels Kirche, daß er
 finden würde. Man versuchte
 daß man seinen Namen noch hören
 er wäre ein großer arger Feind
 und daß er ihm seinen Kisten
 in der Hand, sich in der Stadt
 auf mich zu, und in dem Moment
 wurde, denn noch ganz, ein Christ!
 und ein Christlicher Mann. Die man
 vom geistigen Geiste, und nachher
 der mit dem Christen im Geiste
 und der Geiste, zu der christlichen Religion
 zu kommen, man fragte man ganz, man
 sich für seinen Geist: Vater so weiter! Nach vielen
 Bemerkungen mit der Verantwortung, mußte er mit der
 Befriedigung, daß er in der Stadt überlegen wollte, davon zu kommen.
 Man sagt ihm, daß das, so von der größten Mühseligkeit für
 nach zu überlegen, und zu bedenken, daß
 wenn er jetzt nicht kommen würde
 Gott

Gott ist glücklich dahin verban worden, und
für Hölle gegeben worden müssen.

Nach dem andern von uns heftigsten
Eruckitanecheri, dem Rüttiger Dorf, ein
ganz kleines, so von Tirumaleiwafel gekom-
men, welche klagen, daß die Brucke von
guterhand Ort entgegengesetzt, weil sie
mit dem König von Tanjore Krieg gehabt
hätten. Es sagten, daß sie selbst als ein Haufe
von Gott zuzufassen hätten, dem zum Verstand
sie viele Götter vorzuführen. Einer unter ihnen
daß ist ein Götter, z. B. ein Mariammi, sie von
manchen Brucke haben befragen, da für sie
selbst vorzuführen. Es sagten ihnen ein
sie sich selbst fälschlich einbilden
von solchen Göttern, die ihnen vorführen
mit dem einigen weisen Gott zusammen
zubringen. Die meinen, ich habe von
ihnen, daß sie Gott und Gott und alles
vorführen, und zur Ewigkeit. Geligion
haben, haben, welche ihnen bezeugen, und
sagten, daß sie uns sehr danken, und daß
dazu gehen, vorführen müssen, übrigem haben sie
nach wie vor, ihre Handführung haben. Einige sind
mit dem Dorf waren sehr glücklich, haben
welche sich einen Teil von Ewigkeit dem
einzigem Göttern-Teilern gegeben hatten,
dabei aufficht, daß glückseligster den
Ewigkeit im Rüttiger Dorf, in dem einen nicht
allein haben, sondern auch haben ist.

Dito nach
Eruckitane-
cheri und
Tirumaleiwafel.

